



Kultur_Dortmund

Geschäftsbericht der Kulturbetriebe Dortmund 2009



Stadt Dortmund
Kulturbetriebe





Kultur_Dortmund

Geschäftsbericht der Kulturbetriebe Dortmund 2009

Vorwort Ullrich Sierau	4	Dietrich-Keuning-Haus	24
Vorwort Kurt Eichler	6	Volkshochschule	26
Gesamtbetrieb	8	Stadtarchiv	28
Kulturbüro	12	Betriebsausschuss	31
Bibliotheken	16	Gewinn und Verlust	32
Museen	20	Bilanz	33
Musikschule	22	Kontakt	34

Vorwort

Ulrich Sierau



Liebe Kulturinteressierte,
liebe Leserin, lieber Leser,

wie in den Jahren zuvor, konnten die Kulturbetriebe auch das Wirtschaftsjahr 2009 erfolgreich abschließen. Erfolgreich im Sinne der Erreichung der kultur- und bildungsfachlichen Zielsetzungen, des Fortgangs des langfristigen Investitions- und Sanierungsprogramms bei den Kultureinrichtungen sowie bei der Erreichung der Finanzziele.

Breit gefächerte, innovative und qualitativ hochwertige Kultur- und Weiterbildungsprogramme zeichnen seit jeher die Angebote der Kulturbetriebe aus. Dies geschieht in Kooperation mit städtischen und nicht-städtischen Partnern und insbesondere auch mit den Trägern der freien Kulturarbeit. Die Einrichtungen der Kulturbetriebe sind mit ihren zentralen Einrichtungen in der Stadtmitte präsent und zudem mit den dezentralen Angeboten der Stadt- und Landesbibliothek, der Volkshochschule und der Musikschule in den Stadtbezirken vertreten.

In Zeiten des demografischen Wandels lag im Berichtsjahr ein besonderer Schwerpunkt bei den Angeboten für junge Menschen. Beispielhaft sind das besondere Engagement für das Musikschulprojekt „Jedem Kind ein Instrument“ sowie die Entscheidung, jungen Menschen bis 21 Jahre den kostenfreien Zugang zu den Angeboten der Museen, des Kulturbüros und der Bibliotheken zu ermöglichen.

Auch in 2009 kamen die Kulturbetriebe ihrer Verantwortung für das von ihnen verwaltete städtische Ver-

mögen nach. 1,6 Mio. EUR wurde für die Gebäudeunterhaltung aufgewendet. Eine besondere Bedeutung hat hier der Beginn der Sanierungsmaßnahmen im Museum für Naturkunde. Begann das Sanierungsprogramm im Berichtsjahr mit der Einleitung der Maßnahmen zur Erneuerung der Glaskuppel und der Sanierung der Heizungstechnik, wird es bis zum Jubiläumsjahr 2012 fortgesetzt mit der Erneuerung des Aquariums, der Herstellung der Barrierefreiheit und der deutlichen Steigerung der Energieeffizienz. Zum 100. Geburtstag wird sich das Haus in Bezug auf die Haus- und Museumstechnik, die Informationsvermittlung und die Kundenausrichtung „runderneuert“ präsentieren.

Erfolgreich war nicht zuletzt die Wirtschaftsführung der Kulturbetriebe. Trotz attraktiver Programme und Investitionen in die Gebäudeunterhaltung konnte ein ausgeglichenes Betriebsergebnis erzielt werden. Dafür bedanke ich mich ganz herzlich bei der Geschäftsleitung und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kulturbetriebe Dortmund, die diese Ergebnisse ermöglicht haben.

Die Arbeit des Wirtschaftsjahres 2009 wird weit über das Berichtsjahr hinaus in die Zukunft wirken. Vorbereitet wurden die jetzt erlebbaren Beiträge der Stadt Dortmund zum Kulturhauptstadtjahr 2010 sowie die Inbetriebnahme des Dortmunder U. Das Dortmunder U als überregional bedeutsame Landmarke und neues Zentrum für Kunst und Kreativität wird ein Symbol für die Kulturstadt Dortmund werden und ein Beleg für den erfolgreichen Strukturwandel in der Stadt Dortmund sein. Die dort vertretene Kreativwirtschaft

entwickelt auch über das Jahr 2010 hinausgehende Impulse, die für die Zukunft der Stadt und die Schaffung von Arbeitsplätzen wichtig sind.

Ihnen, verehrte Leserinnen und Leser, wünsche ich eine anregende Lektüre des vorliegenden Geschäftsberichtes und den Verantwortlichen und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kulturbetriebe Dortmund viel beachtete Veranstaltungen, Ausstellungen und Programme im Kulturhauptstadtjahr und darüber hinaus.

Mit besten Grüßen
Glück Auf!

Ullrich Sierau
Oberbürgermeister

Vorwort

Kurt Eichler



Verehrte Bürgerinnen und Bürger,

das Jahr 2009 war für die Kulturbetriebe Dortmund ein „runder Geburtstag“: vor 15 Jahren nahmen sie ihre Arbeit auf. Seinerzeit verstanden sich die Kulturbetriebe als Reformmodell für die kommunale Kulturverwaltung und waren die erste Organisationsform dieser Art in Deutschland, die als „Solidargemeinschaft“ verschiedener Kultur- und Bildungsinstitute konzipiert wurde.

Das Jubiläumsjahr soll Anlass sein, eine kurze Bilanz zu ziehen.

Seit 1995 ist es nicht nur gelungen, die mittlerweile 13 Einrichtungen mit unterschiedlichen Aufgaben, eigenen Profilen, differenzierten Zielen und ihren spezifischen Traditionen und Mentalitäten unter dem gemeinsamen Dach der Kulturbetriebe zusammenzuführen, sondern auch die erhofften Synergieeffekte zu erzeugen. Trotz schmerzlicher Sparauflagen konnten die Breite und Qualität der Angebote und Dienstleistungen für die Bürger gesichert, die fachliche Kompetenz und die eigenständige Wahrnehmung der einzelnen Institute in der Öffentlichkeit erhalten werden.

Dabei haben die sieben Geschäftsbereiche der Kulturbetriebe die jährlichen Produkt- und Leistungsplanungen nicht nur erfüllt, sondern immer auch mit neuen Veranstaltungen und Angeboten auf die sich wandelnden Interessenlage der Dortmunder Bürgerinnen und Bürger reagieren können. Diese verstärkte Nachfrageorientierung in der Arbeit der Einrichtungen wurde konsequent weiterentwickelt mit Konzepten, die sich zum Beispiel an besondere Zielgruppen richten. In diesem Zusammenhang sind insbesondere das „Handlungskonzept Interkultur“ sowie das „Kommunale Gesamtkonzept: „Kulturelle Bildung in Dortmund“ zu nennen, für die die Kulturbetriebe mehrfach ausgezeichnet wurden. In diesen Zusammenhang gehören aber ebenso die von verschiedenen Einrichtungen speziell für ältere Menschen entwickelten Angebotsformen.

Auch in den kommenden Jahren wird es eine Hauptaufgabe der Kulturbetriebe sein, durch eine nachhaltige Verstärkung der kulturellen Vermittlungsarbeit und durch besondere kulturpädagogische Programme den Kreis des Kulturpublikums in Dortmund hinsichtlich der zahlenmäßigen und sozialen Reichweite zu vergrößern. Die ständige Überprüfung der Kultur, Bildungs-, Freizeit- und Informationsangebote auf ihre Aktualität und Relevanz für die Bürgerinnen und Bürger bleibt für jede Einrichtung unabdingbar und ist eine Voraussetzung für die kontinuierliche Qualitäts- und Programmentwicklung.

Für die anhaltende Attraktivität des Bildungs- und Kulturangebots sprechen die über drei Millionen Besuche, die die Einrichtungen der Kulturbetriebe jährlich verzeichnen.

Erfolgreich zu bewerten ist auch die finanzielle Bilanz der Kulturbetriebe Dortmund. Wie bereits in den vergangenen Jahren konnte 2009 ein ausgeglichenes Betriebsergebnis erreicht werden, und dies trotz Beteiligung an der gesamtstädtischen Haushaltskonsolidierung. Nach wie vor wird der Jahresabschluss der Kulturbetriebe nicht durch einen Verlustvortrag belastet.

Neben den von der Stadt Dortmund bereit gestellten Investitionsmitteln in Höhe von 1,5 Mio. Euro haben die Kulturbetriebe in 2009 weitere 500.000 Euro für die Fortführung des Bauprogramms und für die Unterhaltung der Gebäude aufgewendet. Funktionssicherung und Werterhalt des von der Stadt überlassenen Vermögens, aber auch bessere Zugänglichkeit und Kundenfreundlichkeit bestimmen diese Maßnahmen.

Auch für das Jahr der Kulturhauptstadt Europas in der Metropole Ruhr sind die Kulturbetriebe Dortmund gut gerüstet. Mit einer Vielzahl von attraktiven Veranstaltungen und Projekten haben die Einrichtungen und Akteure bisher diese besondere Herausforderungen gemeistert, die nicht nur für die Kultur, sondern für die Stadt insgesamt einen langanhaltenden Gewinn darstellt. Dies betrifft die überregional ausstrahlenden Festivals, aber genauso die Veranstaltungen in den Stadtbezirken. Im Kulturhauptstadtjahr ist auch das Programm „Jedem Kind

ein Instrument“ in nahezu allen Dortmunder Grundschulen angekommen und soll in Zukunft fortgeführt werden. Bereits heute befruchtet dieses Programm die kulturellen Bildungslandschaften vor Ort nachhaltig.

Eine europaweite Aufmerksamkeit hat die Eröffnung des Dortmunder U als Zentrum für Kunst und Kreativität erfahren. Das U ist Kristallisationspunkt nicht nur für die forcierte städtebauliche, soziale und kulturelle Entwicklung des benachbarten Stadtquartiers, sondern vor allem Markenzeichen für die Kultur- und Kreativitätspotenziale der Ruhrmetropole. Die Kulturbetriebe, die maßgeblich am Aufbau des Dortmunder U mitwirken, wollen auch zukünftig dazu beitragen, dass diese Landmarke der Industriekultur ein kulturpolitisches Erfolgsmodell für unsere Stadt und die Region wird.

Allen Dortmunder Bürgerinnen und Bürgern lege ich ans Herz, die noch verbleibenden Monate der Europäischen Kulturhauptstadt RUHR.2010 zu nutzen, um die spannenden, unterhaltsamen und erkenntnisreichen Kulturangebote dieses einmaligen Ereignisses wahrzunehmen, denn in absehbarer Zukunft werden wir das so vielfältige Programm einer europäischen Kulturhauptstadt in der Metropole Ruhr nicht noch einmal so hautnah erleben können!

Abschließend sage ich Dank an alle Beteiligten in Politik und Verwaltung, Rat, Betriebsausschuss und Verwaltungsvorstand für das produktive Miteinander und die Unterstützung, die die Kulturbetriebe in den 15 Jahren ihres Bestehens erfahren haben. Mein Dank geht auch an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Einrichtungen, die Mitglieder der Geschäftsleitung und alle städtischen und nichtstädtischen Partner und Förderer. Ich freue mich auf eine weiterhin vertrauensvolle Zusammenarbeit für die Kultur in unserer Stadt!



Kurt Eichler
Geschäftsführer

Gesamtbetrieb

*2009 mit schwarzer Null abgeschlossen
Erfolgreiche Vorarbeiten für RUHR.2010
und Dortmunder U*

Trotz schwieriger Rahmenbedingungen haben die Kulturbetriebe weiterhin ein auch finanziell positives Ergebnis aufzuweisen. Dennoch wird der Spagat zwischen den finanziellen Möglichkeiten und den Notwendigkeiten des Substanzerhalts und der Weiterentwicklung und Neueinführung von Angeboten immer größer.

Unternehmensstruktur und Geschäftstätigkeit

Die Kulturbetriebe Dortmund betreiben und unterhalten seit 1995 Kultur- und Bildungseinrichtungen der Stadt. Sie bestehen aus insgesamt sieben Geschäftsbereichen sowie dem Büro der Geschäftsleitung (BGL). Dieses fungiert als gesamtbetriebliche Service- und Steuerungseinheit und Schnittstelle zur Gesamtverwaltung. Damit sind die kulturellen und Weiterbildungsangebote der Stadt unter einem Dach in der Rechtsform einer eigenbetriebsähnlichen Einrichtung gebündelt, in der ca. 400 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen tätig sind.

Die Angebote der Geschäftsbereiche zeichnen sich durch Vielfalt und Breite aus. Sie umfassen sowohl die kulturellen Großereignisse der Museen und des Kulturbüros mit Ausstrahlung in die Region, die laufenden Angebote der Bibliotheken, der Musikschule und der Volkshochschule, als auch die spezialisierten Angebote von Instituten zur Erforschung der Zeitung und der Arbeiterliteratur sowie der industriegeschichtlichen Museen.

Im Stadtarchiv wird die Stadtgeschichte erforscht und werden Dokumente und Archivalien für die Wissenschaft und die interessierte Öffentlichkeit erschlossen. Der Schwerpunkt der Arbeit des Dietrich-Keuning-Hauses liegt bei sozialpädagogischen und kulturellen Angeboten, speziell für die Bevölkerung der Nordstadt. Eine weitere Aufgabe der Kulturbetriebe ist die Förderung der Literatur, der bildenden Kunst und der Musik, wahrgenommen durch das Kulturbüro.

Die Leiterinnen und Leiter der Geschäftsbereiche bilden die Geschäftsleitung des Betriebes. Die Finanzsteuerung, das Rechnungswesen und das Finanzcontrolling sind als gesamtbetriebliche Aufgaben ebenso im Büro der Geschäftsleitung angesiedelt wie die Kulturinformation, die Betriebsorganisation und die Personalbetreuung für die Beschäftigten der Kulturbetriebe. Hilfestellung beim Weg durch das Dortmunder Kulturangebot mit Veranstaltungsprogrammen und Ticketverkauf gibt der KulturInfoShop.

Wirtschaftsplan 2009

Der Wirtschaftsplan 2009 wurde am 18. Dezember 2008 vom Rat der Stadt beschlossen. Er gliedert sich in Teilwirtschaftspläne der sieben Geschäftsbereiche und des Büros der Geschäftsleitung. Ergänzend wurden die temporären Handlungsfelder RUHR.2010 und das Musikfestival KLANGVOKAL als eigenständige Abrechnungsbereiche eingerichtet. Für den Zeitraum 2009 bis 2012 wurde eine mehrjährige Finanzplanung aufgestellt, die einen städtischen Zuschuss für laufende Zwecke für die Kulturbetriebe vorsieht. Im Berichtsjahr betrug er 29.903.483 €. Der Vermögensplan der Kulturbetriebe beinhaltet einen städtischen Investitionszuschuss in Höhe von 1.525.300 € für 2009.

Ertragslage

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2009 weist einen Gewinn in Höhe von ca. 5.000 € aus. Der Summe der Einnahmen von 42,893 Mio. € stehen Gesamtaufwendungen von 42,888 Mio. € gegenüber.

Von der Stadt Dortmund haben die Kulturbetriebe für das Wirtschaftsjahr 2009 einen Zuschuss in Höhe von 31,552 Mio. € erhalten. Die Abweichung gegenüber dem vom Rat am 18. Dezember 2008 beschlossenen Zuschussvolumen resultiert aus einem Nachtragsplan.

Die Gesamtleistung hat sich gegenüber dem Vorjahr um 1,621 Mio. € erhöht. Die gestiegenen Zuschüsse der Stadt Dortmund dienen vor allem dem Ausgleich der Personalkostensteigerungen und der Vorbereitung des Kulturhauptstadtjahres RUHR.2010.



Die Umsatzerlöse im Geschäftsjahr 2009 lagen mit 5,812 Mio. € um 289.000 € über dem Vorjahr und mit 393.000 € über dem Planwert. Diese Steigerung realisierten vor allem jene Bereiche, die eine hohe Refinanzierungsquote haben, z.B. Volkshochschule und Musikschule.

Der Personalaufwand blieb mit 19,775 Mio. € um 415.000 € unter dem Planansatz. Der Vorjahreswert betrug 18,296 Mio. €. Die Unterschreitung des Plans ist aufgrund der niedrigen Ist-Beschäftigung möglich gewesen. Dort gab es ein Minus von 24 vollzeitverrechneten Stellen. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr resultiert aus dem gestiegenen Personalbedarf durch das Projekt „Jedem Kind ein Instrument“ sowie der tariflichen Erhöhung vom März 2008. Für das gesamte Wirtschaftsjahr 2009 waren für tariflich bedingte Mehrkosten 1,5 Mio. € kalkuliert worden. Der Planansatz berücksichtigte noch nicht die Veränderung der Rückstellungen für Altersteilzeit. Im Berichtsjahr ergab sich daraus eine gesamtbetriebliche Belastung von 608.000 €.

Finanzlage und Vermögenslage

Im Jahr 2009 wurden zur Vorbereitung der kulturellen Nutzungen und der Einrichtung der neuen Dauerausstellung des Museums Ostwall im Dortmunder U sowie dem Zentrum für kulturelle Bildung und dem HartwareMedienKunstVerein überplanmäßig 3 Mio. € an Vermögensplanmitteln bereitgestellt.

Die Bilanzsumme der Kulturbetriebe Dortmund betrug zum Stichtag 31.12.2009 70,840 Mio. €.

Entwicklung des Personalbestandes

Die Kulturbetriebe Dortmund weisen in ihrer Stellenübersicht als Anlage zum Wirtschaftsplan 2009 ein Soll von 344 (2008: 349) vollzeitverrechneten Stellen aus. Hiervon waren im Jahresdurchschnitt 320 besetzt. Damit ging gegenüber dem Vorjahr die durchschnittliche Beschäftigung auf Planstellen um weitere zwei Stellen zurück.

Investitionen in Bauunterhaltung

Wie in den Vorjahren, so haben die Kulturbetriebe auch im Wirtschaftsjahr 2009 der Substanzerhaltung der Betriebsgebäude und somit dem Erhalt städtischen Vermögens besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Insgesamt wurden ca. 1,6 Mio. € für die Gebäudeunterhaltung aufgewendet. Besonders zu erwähnen ist hier das Museum für Naturkunde. Im Berichtsjahr wurde ein mehrjähriges Sanierungs- und Qualifizierungsprogramm begonnen. Dazu gehörten die Erneuerung der Glaskuppel und die Sanierung der Heizungstechnik. Dafür wurden insgesamt 557.000 € aufgewendet.

Fortgesetzt wird das Sanierungsprogramm bis zum Jubiläumsjahr 2012 mit der Erneuerung des Aquariums und der Neuorientierung der Dauerausstellung. Dabei werden insbesondere die Energieeffizienz, die Barrierefreiheit und der Brandschutz berücksichtigt.

Zielgruppenarbeit

Der Erfolg der Kultur- und Weiterbildungseinrichtungen wird künftig davon abhängen, ob es gelingt, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene anzusprechen und dauerhaft zu gewinnen. Deshalb beschloss der Rat, jungen Menschen bis 21 Jahre freien Eintritt in die städtischen Museen sowie einen kostenlosen Leseausweis der Stadt- und Landesbibliothek zu ermöglichen.

Wie kaum eine Andere hat sich die Musikschule Dortmund im Landesprojekt „Jedem Kind ein Instrument“ (JEKI) engagiert. Damit konnte die Zahl der betreuten Schülerinnen und Schüler von 4.000 auf 8.000 verdoppelt werden. Im Rahmen des JEKI-Projektes wurden für 250.000 € Instrumente beschafft, die den Schülerinnen und Schülern für die Zeit des Unterrichts zur Verfügung gestellt werden. Auch das DKH konnte mit dem Spielgarten eine neue Attraktion für Kinder eröffnen.

Weiterhin werden auch die Bedürfnisse von Menschen mit Migrationshintergrund und von Seniorinnen und Senioren im Fokus der Angebote der Geschäftsbereiche liegen. Dabei wird es jedoch immer schwieriger werden, mit sinkenden Zuschüssen das hohe Qualitätsniveau und die Breite und Vielfalt des bereits vorhandenen Angebotes zu erhalten.

Weitere Arbeitsschwerpunkte

Das KLANGVOKAL Musikfestival präsentierte die Vielfalt der Vokalmusik aus aller Welt: von der Oper und der klassischen Vokalmusik über Jazz und Weltmusik bis hin zum Pop. Es förderte den künstlerischen Dialog und führte vielfältige Publikumsinteressen zusammen. Vom 28. Mai bis zum 16. Juni kamen 78.000 Besucherinnen und Besucher in die verschiedenen Dortmunder Spielstätten. Die Vorbereitung und Durchführung des Festivals lagen in den Händen des Festivalleiters und seines Teams, während die

städtische Finanzausstattung und die finanzielle Abwicklung im Volumen von ca. 1,1 Mio. € über den Wirtschaftsplan und das Rechnungswesen der Kulturbetriebe Dortmund abgewickelt wurden.

Auch das Projekt Kulturhauptstadt RUHR.2010 wird über den Wirtschaftsplan und das Rechnungswesen der Kulturbetriebe abgebildet. Im Berichtsjahr wurden für dessen Vorbereitung 562.000 € aufgewendet. Highlight des Kulturhauptstadtjahres RUHR.2010 wird für Dortmund die Eröffnung des Dortmunder U. Im Wirtschaftsjahr 2009 wurden dafür die Grundzüge der Organisationsstruktur festgelegt, eine Struktur für das Büro des Gründungsdirektors entworfen und kulturfachliche Ausstattungen geplant und auf den Weg gebracht.

Verwaltungsumbau

Die Entwicklung der Kommunalfinanzen in Nordrhein-Westfalen fordert auch der Stadt Dortmund drastische Konsolidierungsleistungen ab. Das bedeutet für die Kulturbetriebe, dass sie mit von Jahr zu Jahr weiter sinkenden städtischen Zuschüssen haushalten müssen. Prozessoptimierungen, Maßnahmen zur Kostensenkung und Einnahmesteigerung, Verwaltungsverschlankeung und Straffung von Leitungsstrukturen werden deshalb die Handlungsfelder der nächsten Jahre sein. Das BGL koordiniert die bereits angelaufenen Prozesse im gesamten Verwaltungs- aber auch im kultur- und bildungsfachlichen Bereich.

Ausblick

Grundsätzlich ist für das Kerngeschäft von einer tendenziell sinkenden Planstellenzahl auszugehen. Dies wird eine Konsequenz des gesamtstädtischen Verwaltungsumbaus als Reaktion auf die desolaten Kommunalfinanzen sein.

Mit Inbetriebnahme des Dortmunder U werden speziell für diesen Bereich zusätzliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den Personalbestand der Kulturbetriebe erhöhen. Benötigt werden Menschen für gebäude- und einrichtungsbezogene Servicedienste, für die fachtechnischen Dienste, aber auch für die allgemeinen Verwaltungsaufgaben. Sie werden aus anderen Fachbereichen umgesetzt, die Personal re-



duzieren müssen. Der zusätzliche Personaleinsatz im Dortmunder U wird somit gesamtstädtisch haushaltsneutral realisiert werden.

Als finanzielle und administrative Herausforderung gilt weiterhin der Erhalt der Gebäudesubstanz, der notwendig ist, um die Nutzung der Einrichtungen zu gewährleisten. Unaufschiebbar sind z. B. Maßnahmen der Gefahrenabwehr. Ebenso unvermeidlich ist es auch raumklimatische Bedingungen für ordnungsgemäßen Unterricht zu garantieren. Aber auch die Anpassung an ein verändertes Nutzerverhalten gehört zur Bewahrung der Substanz und der kommunalen Vermögenswerten.

Solche Maßnahmen sichern dauerhaft die Einnahmen, die sich auf einem hohen Niveau von ca. 5,8 Mio. € eingependelt haben, und sind somit ein wesentlicher Bestandteil für einen ausgeglichenen Wirtschaftsplan. Vorrang bei den Substanz erhaltenden Investitionen haben das Museum für Naturkunde, das Dietrich-Keuning-Haus und die Unterrichtsräume der Volkshochschule.

Auch für das kommende Wirtschaftsjahr 2010 gilt: Die Arbeit der Kulturbetriebe Dortmund steht nicht nur im Zeichen der kultur- und bildungsfachlichen Arbeit der Geschäftsbereiche, sondern ist gleichermaßen geprägt von der Beteiligung an gesamtstädtischen Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung und der Verantwortung für den Erhalt städtischen Vermögens. Der Herausforderung, hier einen Ausgleich unterschiedlicher Erwartungen zu erreichen, wird sich die Geschäftsleitung der Kulturbetriebe Dortmund stellen.

Kulturbüro

*Netzwerke bilden
Kreativität freisetzen
Kulturelle Bildung fördern*

Die Vielzahl von Angeboten des Kulturbüros ist das Ergebnis diverser Kooperationsnetzwerke, in denen es mit weiteren Veranstaltern und Multiplikatoren in der Kulturarbeit zusammenarbeitet – ein großes Plus in Zeiten äußerst knapper kommunaler Ressourcen.

Kulturbüro 2009 in Zahlen

Insgesamt erreichten das Kulturbüro und seine Partner 387.986 Kulturinteressierte (2008: 364.511). Den größten Anteil daran hatten wie in den Vorjahren die freien Kulturzentren mit 192.433 Besuchern und Besucherinnen.

Im Berichtsjahr führte das Kulturbüro 21 Veranstaltungsprogramme mit 211 Einzelveranstaltungen durch, die von 112.096 Menschen (103.592) besucht wurden.

Die 21 Förderprogramme des Kulturbüros ermöglichten die Realisierung weiterer kultureller Projekte, in denen neben den Sparten Tanz/Theater, Bildende Kunst/Medienkunst, Musik oder Literatur auch kulturpädagogische Projekte, Veranstaltungen in den Stadtbezirken oder interkulturelle Projekte gefördert wurden. Es entstanden insgesamt 220 Projekte, die 275.890 Interessierte (260.919) erreichten.

Innovative Netzwerke

Einige Jubiläen im Berichtsjahr stehen für eine Vielfalt von bekannten und beliebten Dortmunder Kulturprojekten, die sich dank des großen Engagements der Kulturschaffenden, der öffentlichen Anerkennung und verlässlichen finanziellen Unterstützung weiter entwickeln konnten.

Der Jazz-Club domicil wurde 40 Jahre alt, das Kulturhaus Neuasseln 25. Aus Anlass der 40-jährigen Städtepartnerschaft war Dortmund mit einem Chor und zwei Ausstellungen im Oktober in Leeds vertreten und das Kulturbüro warf einen Blick zurück auf sein 20-jähriges Bestehen. Alle verbindet die finanzielle

Förderung und Beratung durch das Kulturbüro, das die Bildung von Netzwerken unterstützt und moderiert sowie die Entwicklung neuer Konzeptionen und Handlungsschwerpunkte mit den unterschiedlichen Trägern kultureller Angebote in der Stadt initiiert.

Vorlauf für RUHR.2010

Im Rahmen der Partnerstädte-Reihe TWINS gab das East-West-European-Jazzorchester von September bis November mehrere Konzerte in Dortmund und Umgebung sowie in den Partnerstädten Rostow am Don (Russland) und Novi Sad (Serbien). Der Dortmunder Lichtmaler Leo Lebendig zeigte seine Skulptur „Friedenslicht“ in Netanya (Israel).

Kreatives Dortmund

In Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung Dortmund wurde 2009 das Programm zur Förderung der Kultur- und Kreativwirtschaft in Dortmund weiter ausgebaut. Mit einer Website und Präsentationsformaten wie der Veranstaltungsreihe Dortmund.Kreativ entstanden neue Kommunikationsforen.

Mit dem European Centre for Creative Economy (ECCE)/RUHR.2010 arbeitet das Kulturbüro an der Gründung branchenbezogener „commissions“ und den zukünftigen „Kreativ.Quartieren“. Auch deshalb war die Westfalen-Metropole der richtige Ort für zwei internationale Treffen.

Aus Interesse an den Kernthemen der RUHR.2010 kamen Delegationen aus den Mitgliedsstädten des Eurocities Culture Forum des gleichnamigen europäischen Städtenetzwerkes nach Dortmund. Im Zentrum der internationalen Tagung stand die Förderung und Entwicklung kreativwirtschaftlicher Initiativen an Orten des Strukturwandels. Das Konzept des Dortmunder U als überregionales Zentrum für Kunst und Kreativität fand große Aufmerksamkeit.

Ferner erörterten über 70 Künstler und Wissenschaftler auf dem internationalen Kunst- und Wissenschaftskongress „Einstein & Picasso“ in der DASA Wechselwirkungen der Kultur- und Kreativwirtschaft.



Kulturelle Bildung in der Praxis

Im Jahr 2009 erhielt die Kontaktstelle Kulturelle Bildung für die Weiterentwicklung des Dortmunder „Kommunalen Gesamtkonzeptes Kulturelle Bildung“ vom Land NRW erneut einen Preis.

Als Bestandteil des Gesamtkonzeptes fand in Hörde ein einjähriges Pilotprojekt statt, das die kulturelle Bildung im Stadtbezirk fördert. Kunstschaffende arbeiteten mit unterschiedlichen Einrichtungen intensiv zusammen und entwickelten Kunstprojekte, die rd. 230 Schülerinnen und Schüler direkt erreichten.

Intensiviert wurde die Kooperation mit dem Vorschulbereich. Dem Kulturbüro standen hierfür rd. 50.000 € aus Landesmitteln zur Verfügung. Kunst-Projekte in 20 Kindertageseinrichtungen mit 25 Künstlerinnen und Künstlern sind die Bilanz dieses Teilkonzeptes.

Im Vorschulbereich setzte das Kulturbüro die Kooperation mit dem Gisbert-von-Romberg-Berufskolleg fort, wo bereits die zweite Jahrgangsstufe in der Ausbildung der Erzieherinnen und Erzieher mit dem Schwerpunkt „Kulturelle Bildung“ arbeitet. Parallel wurde den ersten Absolventen im Fortbildungsangebot des balou (Brackel) in Kooperation mit dem Kulturbüro ihr Zertifikat als „Fachkraft in der kulturellen Frühförderung“ ausgehändigt.

Kulturelle Vielfalt

Die 8. Kultur- und Literaturtage des Bezent e.V. in der Auslandsgesellschaft, die Alevitischen Kulturtage in Eving sowie ein Musikprojekt des weißrussischen Jazzmusikers Maksim Diaglew im domicil gehörten zu den geförderten Veranstaltungen von Migranten-Communitys. Auch in den Stadtbezirken wurden im Rahmen der stadtbezirksbezogenen Kulturförderung interkulturelle Projekte in Eving, Huckarde, Innenstadt-Nord und Scharnhorst unterstützt, ebenso ein Theaterbeitrag auf der Internationalen Woche.

Darüber hinaus kooperiert das Kulturbüro bei kulturellen Planungen und Vorhaben mit dem VMDO, dem Verband der sozial-kulturellen Migranten-Selbstorganisationen in Dortmund, der die Zeitschrift „Echo der Vielfalt“ herausgibt und von 15 Migranten-Organisationen unterschiedlicher Herkunft gegründet wurde.

Blick ins Jahresprogramm

Vielfalt, hohe künstlerische Qualität und Kontinuität zeichnen die Festivals, Veranstaltungsprogramme und Kulturereignisse aus, die in Zusammenarbeit mit dem Kulturbüro entstehen. Nur wenige Beispiele können an dieser Stelle genannt werden.

Die überregional beachteten künstlerischen Aktivitäten des Hartware MedienKunstVereins in der Hörder Phönixhalle erreichten im Berichtsjahr 4.989 Besucher und Besucherinnen. Die Ausstellung „Wach sind nur

die Geister – Über Gespenster und ihre Medien“ und das Rahmenprogramm widmeten sich der Präsenz des Übernatürlichen und einer durch technische Medien ermöglichte (Trans-) Kommunikation mit dem Jenseits.

Völlig diesseitig war hingegen der „Geierabend“, das Markenzeichen des Dortmunder Karnevals, der in der närrischen Zeit 40-mal im Westfälischen Industriemuseum Zeche Zollern II-IV vor ausverkauftem Hause stattfand.

Das Internationale Frauenfilmfestival Dortmund/Köln präsentierte sich in Dortmund mit dem Schwerpunktthema „Focus: Freiheit“ vor 8.000 Gästen. In sechs Tagen wurden 126 Filme und Videos aus 27 Ländern, dazu Konzerte, Installationen, Weiterbildungsangebote für Frauen in der Filmbranche, Werkstattgespräche und Schulfilmprogramme angeboten.

Unbekannte Klangwelten wie die Begegnung von Klassik und Zulu-Rhythmen aus Südafrika, temperamentvolle Tänze und Lieder aus dem brasilianischen Regenwald und die Öffnung der „Büchse der Pandora“ durch das Theater Artristras aus Spanien zeigte das 16. Micro!Festival. Das beliebte Sommer-Stadtfest der Kulturen erreichte rund 25.000 Zuschauer.

Kunst, Design, Literatur

Zum Ausstellungsprojekt „Transversale“ an der Schnittstelle von junger Kunst und Design fanden sich zehn Dortmunder Institutionen wie der Kunstverein, der HMKV, Heimatdesign, das Künstlerhaus oder die RWE Westfalen Weser Ems zusammen. Initiator der Idee war das Künstlerhaus, das Kulturbüro unterstützte das Vorhaben.

Bei „LesArt.“ gab es ein doppeltes Jubiläum: Das Festival selbst erlebte seine zehnte Auflage. Außerdem wurde das 25-jährige Jubiläum des Adelbert-von-Chamisso-Preises der Robert-Bosch-Stiftung im Rahmen von „LesArt.“ gewürdigt. An verschiedenen Standorten wurden Begegnungen zwischen deutschsprachiger Literatur und Kunstformen wie Musik, Performance, Darstellender Kunst präsentiert.

Eine Ausstellung aller Chamisso-Preisträger in der Berswordthalle ergänzte das Programm ebenso wie Diskussionen an der TU Dortmund und das „KindergartenBuchTheaterFestival“.

Nelly-Sachs-Preis

Der Nelly-Sachs-Preis konnte wegen der angespannten finanziellen Situation der Stadt Dortmund zum Jahresende 2009 nicht an die kanadische Schriftstellerin Margaret Atwood verliehen werden. Die Preisvergabe erfolgt im Frühjahr 2010.





Kulturbüro kurz & bündig

Das Kulturbüro versteht sich als Moderator und Dienstleister für Kulturprojekte und kulturelle Initiativen. Es initiiert und koordiniert Partnerschaften für die Kultur in Dortmund und trägt so neben den großen Kultureinrichtungen wie Konzerthaus, Theater und Museen zum Profil einer vielseitigen Kulturstadt Dortmund bei.

In Kooperation mit über 100 örtlichen und überregionalen Kultureinrichtungen, Verbänden, Vereinen, der Staatskanzlei NRW, Landes- und Regionalorganisationen sowie freien Kulturinitiativen und Künstlern werden die Veranstaltungs- und Förderprogramme des Kulturbüros entwickelt.

Als erste Anlauf- und Förderadresse für neue Vorhaben gibt das Kulturbüro oft den Anstoß für weitere öffentliche und private Geldgeber, um künstlerische und kulturelle Projekte realisieren zu helfen. Außerdem bindet das Kulturbüro Beiträge seiner Partner in der freien Kulturszene in Festivals und Großprojekte ein.

Im Hinblick auf kulturpolitische und gesellschaftliche Entwicklungen greift das Kulturbüro aktuelle Fragestellungen auf und entwickelt Handlungskonzepte und Richtlinien für diese Aufgabenfelder.

Moderne Bibliotheksarbeit muss das Spektrum technischer Angebote ständig erweitern und gleichzeitig die Kompetenzen der Kundinnen und Kunden auf diesem Gebiet stärken. Die Stadt- und Landesbibliothek kann hierzu erfolgreiche Projekte vorweisen.

Bibliothek 2009 in Zahlen

Die Stadt- und Landesbibliothek hat 2009 etwas mehr als 2.160.000 Entleihungen erzielt. Die Zahl der Besucherinnen und Besucher betrug 749.000. Beide Werte lagen etwas über dem Vorjahr. Bei 1.384 (2008: 1.517) Veranstaltungen konnten über 39.000 Gäste (50.000) begrüßt werden. Darüber hinaus wurden 8.800 Sachdienstleistungen (9.300) erbracht. Mit deutlich mehr als 2 Mio. Zugriffen gab es bei der Nutzung der elektronischen Angebote erneut eine Steigerung. Bei über 100 Schulungen für die digitale Bibliothek wurden ca. 3.000 Schülerinnen und Schüler (2.600) in die Anwendung der Informationsrecherche eingeführt.

Mit ca. 15.000 Entleihungen war die Stadt- und Landesbibliothek national und international am aktiven Leihverkehr beteiligt. Stark angestiegen ist auch die Zahl der mündlichen und schriftlichen Informationsvermittlungen, die bei ca. 211.000 lagen.

Das Institut für Zeitungsforschung verfügte über ca. 470.000 Medien. Die Anzahl der Besucher entsprach mit 9.200 in etwa dem Wert des Vorjahres. Mit 43 Veranstaltungen erreichte das Institut rd. 600 Besucherinnen und Besucher. In etwa gleich geblieben ist mit 8.500 die Zahl der Sachdienstleistungen.

Das Fritz-Hüser-Institut für Literatur und Kultur der Arbeitswelt begrüßte im Jahre 2009 392 Besucherinnen und Besucher (370). Es arbeitet weiterhin mit einem Bestand von ca. 40.000 Bänden, 70 Nachlässen und Konvoluten zu Schriftstellerinnen und Schriftstellern sowie sachthematischen Sammlungen.

Bibliotheken

*Schularbeit gestärkt
WLAN kostenlos
Kindermusiktheater neu*

Stark an Schulen

Die Kooperationen mit Schulen und anderen Bildungseinrichtungen der Stadt wurden im Berichtsjahr weiter ausgebaut. Auf der Basis des Pauschalvertrages mit dem Schulverwaltungsamt konnte die Stadt- und Landesbibliothek ihre bildungspolitischen Initiativen erweitern und die bereits erarbeitete Spitzenstellung in NRW ausbauen. Mit einigen weiterführenden Schulen in Dortmund wurden individuelle Kooperationsverträge abgeschlossen. Somit profitieren die dort eingerichteten Selbstlernzentren von einem sehr komfortablen Zugang zu verlässlichen Informationsquellen. Die Schulungen, zu denen sich die Bibliothek in diesen Verträgen verpflichtet, werden stark genutzt und tragen zu einer Verbesserung der Informationsversorgung im Bildungsbereich bei.

Soziale Bibliotheksarbeit im Stadtteil

Die Zweigbibliotheken Scharnhorst und Hombruch öffnen jetzt auch samstags, wodurch die Besucherzahlen gestiegen sind. Dieser große Erfolg lässt erwarten, dass eine Samstagöffnung in den Stadtteilen von Interesse sein könnte.

In Scharnhorst testete die Stadt- und Landesbibliothek auch besondere Angebote im Rahmen der Arbeit in sozialen Brennpunkten. In Zusammenarbeit mit Dortmunder Künstlerinnen und Künstlern wurde ein „Kindermusiktheater“ aufgebaut, das sich sowohl an Institutionen, Gruppen, wie an einzelne Personen, richtet. Zugleich sollen Kinder und Jugendliche mit der Einrichtung einer modernen, zielgruppenorientierten Bibliothek besser angesprochen werden.

Arbeit für Senioren

Ende des Jahres 2008 wurde das Geschäftsfeld „Bibliotheksarbeit für Seniorinnen und Senioren“ eingeführt. Dieses Produkt wurde 2009 stark erweitert und qualifiziert. Neben einem verstärkten Einsatz des Mobilen Bibliotheksdienstes wurden zentrale wie dezentrale Anlässe geschaffen wie Lesclubs und Diskussionszirkel über Literatur. Eine Vielzahl von Kooperationspartnern unterstützt die Bemühungen der Bibliothek für diese Zielgruppe.



Elektronische Präsenz

Der Erschließung elektronischer Informationsquellen als großem Zukunftsfeld der bibliothekarischen Arbeit galten auch 2009 wichtige Neuerungen. Hierzu gehört die überarbeitete Version von Digibib, der Online-Bibliothek, ebenso wie die Verbesserung des Internetauftritts in Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen der Stadt. Seit Herbst 2009 bietet die Stadt- und Landesbibliothek Dortmund E-Books an, vor allem Sach- und Fachbücher. Mit der zunehmenden Nutzung der Suchmaschinenteknologie eröffnet die Bibliothek den Kooperationspartnern des Bildungsbereiches völlig neue Zugänge zu dauerhaft aktuell zu haltenden Informationen wie beispielsweise Lexika, Biografien, Länderdatenbanken.

W-LAN kostenlos

Seit Mitte des Jahres ist es in der Zentralbibliothek möglich, mit dem eigenen PC über W-LAN ins Internet zu gehen. Dieses für deutsche öffentliche Bibliotheken noch sehr ungewöhnliche Angebot wird vom Dortmunder Telekommunikationsanbieter Docomo gesponsert. Die Nutzung des Angebotes übertrifft alle Erwartungen.

Zu den Neuerungen des Berichtsjahres gehört auch die Einführung von Konsolenspielen in das Angebot der Bibliothek. Es richtet sich vor allem an Kinder und Jugendliche.

Initiative „Deutschland liest“

Als Auszeichnung für seine Arbeit begriff das Team der Stadt- und Landesbibliothek die Möglichkeit, am 13. November die zentrale Abschlussveranstaltung der bundesweiten Kampagne „Deutschland liest – Treffpunkt Bibliothek“ im Hause begrüßen zu dürfen. Diese Veranstaltung wurde in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Bibliotheksverband, dem Verband der Bibliotheken des Landes NRW und dem Westdeutschen Rundfunk durchgeführt.

Institut für Zeitungsforschung

Auf nationaler und lokaler Ebene ist das Institut für Zeitungsforschung gefragt: Am Projekt „Zeitungszeugen“, bei dem Zeitungen aus der Zeit von 1933 – 1945 nachgedruckt und kommentiert werden, war es wesentlich beteiligt und trägt durch die Mitarbeit im wissenschaftlichen Beirat zur Dokumentation der historischen Zeitung bei. Mit der Ausstellung „60 Jahre Ruhr Nachrichten“, die am 1. März eröffnet wurde, gab es auch einen Beitrag zur Dortmunder Zeitungsgeschichte zu sehen.

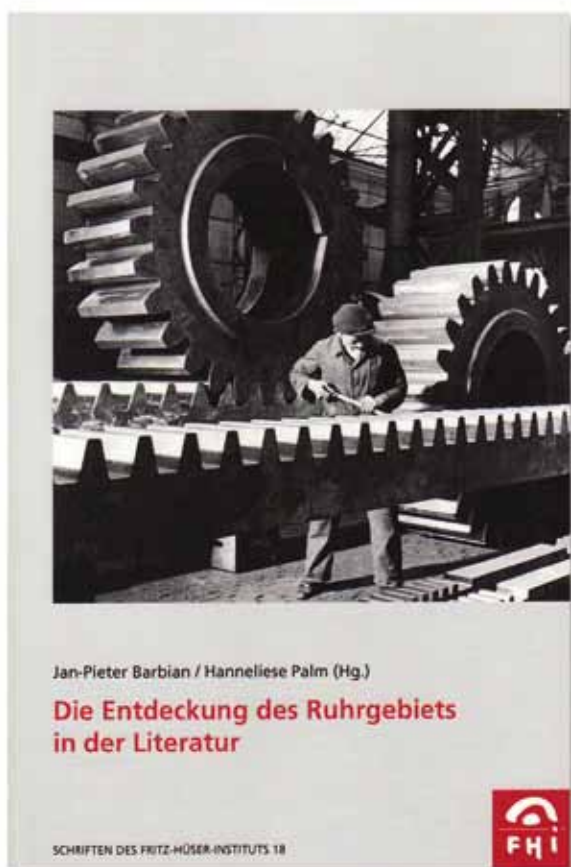
Auf ein interessiertes Publikum stieß am 17. April die Fachtagung mit der Fragestellung „Ist die Krise der Printmedien eine Krise des Journalismus?“. Der Tagungsband mit den Referaten erscheint als Band 64 in der vom Institut herausgegebenen Reihe „Dortmunder Beiträge zur Zeitungsforschung“.

Fritz-Hüser-Institut

Im Jahre 2009 sind in der Schriftenreihe des Fritz-Hüser-Instituts zwei Bände erschienen: „Die Entdeckung des Ruhrgebiets in der Literatur/ Tagungsband“ und „Die Epoche der Vagabunden. Texte und Bilder 1900 – 1945“.

Die Tagung „Literaturwunder Ruhr“, die das Fritz-Hüser-Institut gemeinsam mit der Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets ausrichtete, fand Ende Oktober im Haus der Geschichte des Ruhrgebiets in Bochum statt. Ein Tagungsband wird erscheinen.

Außerdem zeigte das Fritz-Hüser-Institut zusammen mit den Freunden des Hoeschmuseums e.V. die Ausstellung „Und Stahl wird Zins und Kohle Wertpapier. Eine Wiederbegegnung mit dem Dichter Paul Zech“. Dazu ist eine CD mit Gedichten von Paul Zech erschienen, gelesen von Claus-Dieter Clausnitzer.



Bibliotheken kurz & bündig

Im Alltag verbinden die Dortmunderinnen und Dortmunder mit dem Geschäftsbereich Bibliotheken vor allem die Marke Stadt- und Landesbibliothek. Mit ihrem modernen Haupthaus in zentraler Citylage ist sie Symbol für die kompetente Versorgung der Stadt und ihres Umlandes mit dem Service einer dienstleistungsorientierten Großbibliothek. Zur Bürgernähe tragen die zehn Stadtteilbibliotheken bei.

Weniger Breitenwirkung, dafür umso größere Anerkennung in der Fachwelt, genießen die beiden Forschungsinstitute des Geschäftsbereichs. Das Institut für Zeitungsforschung ist eine wissenschaftliche Infrastruktureinrichtung für die Zeitung als Printmedium. Es besitzt die größte deutsche Zeitungssammlung auf Mikrofilm.

Das Fritz-Hüser-Institut für Literatur und Kultur der Arbeitswelt unterstreicht seine Position als eines der führenden Institute zu dieser Thematik auch weiterhin durch die Beteiligung an Ausstellungen und elektronischer Dokumentation der eigenen Bestände. Das Institut stellt Literatur und Archivalien zum Thema bereit, tritt durch eigene Publikationen und Ausstellungen an die Öffentlichkeit und pflegt ebenso wie das Institut für Zeitungsforschung den Kontakt zur Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG.

bibliothek.dortmund.de

Stadtbibliothek
Landesbibliothek

eOPAC

Fachgebiete

Ergebnisse 1-10 von 40

Zugang

Stadt- und Landesbibliothek
Erstbenutzerinformation
Abmelden

Suche

mathematik

Erweiterte Suche
mit gewählter Kategorie
Volltextsuche MyLibrary

abcdefghijklmnopqrstuvwxyz
0123456789

Kategorien

NEU
Fachgebiete
Verlage
Oxford Reference Shelf
eSemesterapparate

Grundmenge

eOPAC: 3395 Titel

Titel: Analysis 1

Serielltitel: Springer-Lehrbuch; Grundwissen Mathematik

Autor: Walter, Wolfgang

Verlag: Springer

Erscheinungsjahr/Datum: 2004

Auflage: 7. Aufl.

EBook-ISBN: 9783540350781

EBook-ISBN: 9786610634859

Print-ISBN: 9783540203889

LC_CLASS: QA300.V32

Dewey: 515

Schlagwörter: Analysis; Handbuch/Lehrbuch

Subjects: Mathematics

Sprache: GER

Abstract:
Band 1 des zweibändigen Grundlagenwerkes enthält den Stoff, der üblicherweise im ersten Semester einer einführenden Analysis-Vorlesung für Mathematiker, Physiker und Informatiker gelehrt wird. Didaktisch geschickt geht der Autor auch auf interessante Anwendungen in der Computermathematik ein. Darüber hinaus behandelt jedes Kapitel knapp die geschichtlichen Entwicklungen - eine Fundgrube für historisch Interessierte. Die hervorragende Didaktik und zahlreichen Übungsaufgaben machen das Buch zum idealen Vorlesungsbegleiter.
Volltextsuche im Titel

Titel: Analysis 2

Untertitel: Integralrechnung und mehrdimensionale Analysis. Mit 105 Beispielen und 51



Museen

Lebendige Museumswelt Ostwall ist Geschichte Stabile Besucherzahlen

Mit einem Abschlussfest unter dem Motto „Auf Wiedersehen – im Dortmunder U“ endete am 27. Juni eine Ära. Das Museum am Ostwall, das renommierte Haus für moderne Kunst, schloss am alten Standort die Pforten seiner alten Räume, um 2010 neu zu beginnen.

Museen 2009 in Zahlen

Im Jahre 2009 haben 175.000 Besucherinnen und Besucher den Weg in die Dortmunder Museen gefunden (2008: 173.000).

Die meisten Menschen kamen in das Museum für Kunst und Kulturgeschichte, seine Sonderausstellungen sowie in die mit ihm assoziierten Häuser Deutsches Kochbuchmuseum, Museum Adlerturm, Brauereimuseum und Hoeschmuseum mit 87.000 Besuchern (71.000). Dieser Zuwachs ist insbesondere auf die erfolgreiche Sonderausstellung „Berliner Impressionismus“ zurückzuführen.

Im Museum für Naturkunde waren knapp 64.000 Besucher (66.000) zu verzeichnen. Das Museum am Ostwall erreichte im ersten Halbjahr bis zu seiner Schließung 13.000 Interessierte. Den höchsten Zuwachs bei den stadt- und industriegeschichtlichen Museen erzielte das Hoeschmuseum mit 13.000 Gästen (9.500). Aber auch das Brauereimuseum mit knapp 12.000 (Vorjahr 10.900) und das Museum am Adlerturm mit 8.700 Besucherinnen und Besuchern konnten einen Zuwachs verzeichnen.

Impressionisten locken

Den Höhepunkt im Ausstellungsprogramm des Museums für Kunst und Kulturgeschichte stellte die Ausstellung „Berliner Impressionismus - Werke der Berliner Secession aus der Nationalgalerie Berlin. Corinth – Liebermann – Slevogt“ dar, die im Juni 2009 eröffnet wurde und noch bis in den April des Jahres 2010 präsentiert wurde. Dieser zweite Teil der Reihe „Die Kleine Nationalgalerie“ widmete sich den farbensprühenden Werken des Berliner Impressionismus.

In einer Welt des Umbruchs, Aufbruchs und Zusammenbruchs kurz vor dem Ersten Weltkrieg feierten die Künstler die heitere Seite des Daseins. Bis zum Ende ihrer Laufzeit erreichte diese Ausstellung 25.000 Menschen.

Davor präsentierte das Museum die Ausstellung „Was damals Recht war ... Soldaten und Zivilisten vor Gericht der Wehrmacht“, eine Wanderausstellung der „Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas in Berlin“, die durch den Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien gefördert wurde.

Im Rahmen des Projektes „Transversale“ war im Studio des Museums die Ausstellung „Fliegender Teppich“ zu sehen, die in Zusammenarbeit mit den Studenten der Szenografie und Professor Ovis Wende von der Fachhochschule Dortmund entstanden war. Am selben Ort präsentierte der Fachbereich Design der Fachhochschule Dortmund unter der Leitung von Prof. Jörg Winde mit „Revisited“ eine Fotografieausstellung. Dank des föderalen Programms der Stiftung Preußischer Kulturbesitz konnte im Studio eine Ausstellung der Kunstbibliothek der Staatliche Museen zu Berlin gezeigt werden: „Pailletten – Posen – Puderdosen. Modezeichnungen und Objekte der Zwanziger Jahre“. Die geplante traditionelle „Weihnachtsausstellung“ musste aus finanziellen Gründen ins Jahr 2010 verschoben werden.

Abschied vom Ostwall

Das Museum am Ostwall schloss mit der letzten Ausstellung „Museum in Bewegung. Vom Ostwall zum U.“ endgültig die Pforten seiner alten Räume. Mit zahlreichen Dokumenten, Erinnerungen und Kunstwerken wurde ein lebendiger Rückblick auf die 60-jährige Geschichte des Museums am Ostwall geworfen und gleichzeitig ein Blick in die Zukunft geboten. Ab September 2010 wird es unter dem Namen Museum Ostwall im Dortmunder U mit einer völlig überarbeiteten Dauerausstellung in zwei Etagen wieder für die Öffentlichkeit zugänglich sein.

Als einzig umfassende Ausstellung im Museum am Ostwall vor seiner Schließung im Juni wurde die Ausstellung „11:1 Heimvorteil“ gezeigt, in der Künstlerinnen und Künstler, die mit Dortmund und der



Region verbunden sind, in einer Gruppenausstellung präsentiert wurden. Daneben öffnete das Museum sein Studio für die Künstlerin Barbara Hlali unter dem Titel „Kollateral, schade!“ und den Künstler Benjamin Vogel unter dem Titel „Neuland“.

Vielfältige Museumsangebote

Die große Sonderausstellung im Museum für Naturkunde widmete sich unter dem Titel „Herrscher der Lüfte – Flugsaurier, Urvögel, Fledermäuse und Co.“ den Vertretern des Tierreiches, die es schafften, die Schwerkraft zu überwinden. In Kooperation mit dem Naturkundemuseum im Ottoneum Kassel und dem Fachbereich Design der Fachhochschule Dortmund zeigte die Ausstellung Exponate, die anschaulich erklärten, warum und mit welchen erstaunlichen Tricks die Tiere überhaupt fliegen können und wie sich die unterschiedlichen Flugtechniken im Laufe der Jahrmillionen entwickelten.

Das Westfälische Schulmuseum präsentierte als einzige Sonderschau die Ausstellung „Die Märchenwelt der Brüder Grimm“, in der Illustrationen aus zwei Jahrhunderten den großen Erfolg der beliebten Kinderbücher anschaulich machten. Im Herbst des Jahres blieb das Museum aus bautechnischen Gründen für zwei Monate geschlossen. Am 1. September nahm Rüdiger Wulf als neuer Leiter des Hauses seine Arbeit auf.

Mit der 9. Dortmunder DEW-Museumsnacht am 26. September, die unter dem Motto „Nacht der Sinne“ konzipiert worden war, konnten sich alle Dortmunder Museen und insgesamt über 50 beteiligte Kulturinstitutionen und Häuser erfolgreich präsentieren.

Museen kurz & bündig

Der Geschäftsbereich Museen deckt mit seinen drei Haupthäusern ein breites Angebot ab. Das Museum für Kunst und Kulturgeschichte (MKK) ist das älteste Dortmunder Museum. Es gleicht in seinem Profil strukturell, wenn auch in kleineren Dimensionen, einem Landesmuseum mit den Abteilungen Archäologie, Geschichte, Volkskunde, Bildende und Angewandte Kunst.

Die Ausstellungshalle Königswall des MKK dient der Präsentation von Reihen und wird gemeinsam mit dem Museum am Ostwall (MO) genutzt. Während das MKK dort Bildende Kunst, insbesondere die romantische Malerei und die Angewandte Kunst des 19. Jahrhunderts, zeigt, präsentiert das MO publikumsträchtige Großausstellungen zur Bildenden Kunst des 20. Jahrhunderts.

Das MO ist ein Zentrum der Moderne sowie zeitgenössischer Kunst und verfügt über eine beachtliche Sammlung der klassischen Moderne wie der Kunst der 1960er und 70er Jahre. Zu einem neuen Standbein hat sich die Medienkunst entwickelt.

Das dritte große Museumshaus Dortmunds ist das Museum für Naturkunde. Es leistet einen wertvollen Beitrag zum Verständnis der Natur und präsentiert anschaulich die Erdgeschichte.

Historisch orientierte Museen runden das Bild ab. Im Adlerturm, der Rekonstruktion eines Teils der mittelalterlichen Stadtbefestigung, wird diese Ära der Geschichte Dortmunds veranschaulicht. Das Westfälische Schulmuseum ist das bestbesuchte Museum seiner Art in Deutschland. Mit der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Stadt beschäftigen sich das Brauerei- und das Hoesch-Museum sowie das Deutsche Kochbuchmuseum im Westfalenpark.

Musikschule

*Kinderrekord mit Instrumenten
Popschool gegründet
Konzerte in allen Stadtteilen*

Eine traditionelle Stärke der Musikschule, die Förderung von Kindern und Jugendlichen, hat mit der beispielhaften Umsetzung des bundesweiten Projekts „Jedem Kind ein Instrument“ eine neue Dimension gewonnen.

Musikschule 2009 in Zahlen

Die unterschiedlichen Unterrichtsangebote wurden im Berichtsjahr von 14.500 Menschen (2008: 9.600) wahrgenommen. 2009 veranstaltete die Musikschule 269 Konzerte (195) mit etwa 28.000 Zuhörerinnen und Zuhörern. Hinzu kamen rund 43 Konzerte und Sessions der Jazzakademie mit weiteren 4.500 Gästen (4.000) im domicil, im Hansa-Theater, im Fritz-Henßler-Haus und in den Stadtteilbibliotheken. Einschließlich der Veranstaltung im Signal-Iduna-Park waren es über 40.000 Menschen, die mit der Musikschule in Kontakt kamen.

Jeki erfolgreich

Das ehrgeizige Ziel von Jeki rückt in greifbare Nähe: Im Jahr 2009 ist das Programm „Jedem Kind ein Instrument“ noch einmal kräftig gewachsen und verschaffte Dortmund eine Spitzenposition. Die Bilanz am Jahresende verzeichnet:

- 57 Grundschulen in 12 Stadtbezirken
- 3.200 Erstklässler (Beginn 2009)
- 1.300 Zweitklässler (Beginn 2008)
- 450 Drittklässler (Beginn 2007)
- 24 Schüler und Schülerinnen an der Max-Wittmann-Schule (Förderschule).

Damit ist binnen Jahresfrist die Zahl der teilnehmenden Schulen von 22 auf 57 in allen Stadtbezirken gestiegen. Nach dem Kulturhauptstadtjahr RUHR.2010 sollen alle Schulen, die möchten, mit dabei sein können. Die Elternbeiträge sind dabei überschaubar. Nach der kostenlosen Teilnahme aller Kinder im ersten Schuljahr sind monatlich 20 € im zweiten, 35 € im dritten und vierten Schuljahr zu zahlen, wenn die

Kinder zusätzlich noch im „Ensemble Kunterbunt“ gemeinsam musizieren. Ein umfangreiches Stipendien-Programm gewährleistet, dass Kinder aus finanziell schwächer gestellten Familien nicht ausgeschlossen sind.

Dieses Wachstum war eine Herausforderung für die Musikschule. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Musikschule sehen sich aber durch große öffentliche Anerkennung und ansehnliche musikalische Ergebnisse belohnt. Außerdem ist das Programm ein Jobmotor. Allein für die neuen Schülerinnen und Schüler des Jahres 2009 fanden zwölf zusätzliche Musikschullehrkräfte Arbeit, bei einem vergleichsweise geringen kommunalen Finanzierungsanteil von rd. 144.000 €.

Vielfältiges Angebot

Die vielfältigen und nachhaltigen Angebote der Musikschule verdeutlichen einige Beispiele aus den Ensembles und Lerngruppen. Das Nachwuchs-Streichorchester „Sinfonietta“ steht auf neuen Füßen und lässt nach ersten Auftritten aufhorchen; das Akkordeonorchester '79, vielfacher Preisträger internationaler Wettbewerbe, konnte auf das 30-jährige Bestehen zurückblicken.

Der Kammermusikkurs in den Herbstferien hat sich zum festen Bestandteil der qualifizierten Ausbildung von Streichern, Bläsern und Pianisten an der Musikschule Dortmund entwickelt. Rund 60 Instrumentalistinnen und Instrumentalisten übten sich zusammen mit sechs Dozentinnen und Dozenten in der Kunst der Kammermusik. Die Erfolge dieser auf Langfristigkeit angelegten Förderung sind nicht nur in den zahlreichen Vorspielen und Konzerten zu hören. Sie finden auch ihren Niederschlag in der erfolgreichen Teilnahme von Musikschülerinnen und Musikschülern am Wettbewerb „Jugend musiziert“ bis hin zum Bundeswettbewerb.

Innovation durch Kooperation

Auch die Zusammenarbeit innerhalb der Stadt Dortmund trägt neue Früchte. Im September konnten im Fritz-Henßler-Haus die frisch renovierten Räume der neuen „Popschool“ bezogen werden. Gemeinsam mit



Kulturbüro und Jugendamt wird hier nach und nach eine neue und gemeinsame Plattform für Kinder und Jugendliche, die sich mit den unterschiedlichen Ausdrucksformen populärer Musik beschäftigen wollen, ausgebaut.

Die quantitativen und qualitativen Auswirkungen dieses Projekts sollten schon in wenigen Jahren bei „Life on stage“ zu hören sein. Im März kamen in der Kundenhalle der Sparkasse über 500 Gäste zusammen, um unterschiedliche junge, lokale Pop-Formationen kennen zu lernen.

Musik in der Stadt

Angebote wie „Life on stage“ sind ein Beitrag der Musikschule zum regen Musikleben, das Dortmund auszeichnet. Aus der Fülle der weiteren Möglichkeiten, die erfolgreiche Arbeit der Musikschule als Zuhörer mitzuerleben, sollen zwei erwähnt werden, die inzwischen für viele Dortmunder ein Muss sind. Das ist im Sommer der große Musikschultag „Musik im Park“, zu dem Tausende in den Westfalenpark strömen, um Open-Air-Atmosphäre zu genießen, und kurz vor Weihnachten das Konzert zum Jahresabschluss, mit dem die Bürgerinnen und Bürger als Interpreten und Zuhörer die Bürgerhalle des Rathauses in Besitz nehmen.

Musikschule kurz & bündig

Die Arbeit der Musikschule zeichnet sich durch einen breiten Ansatz aus. Musikunterricht für verschiedene Gruppen von Kleinkindern bis zum Klavierunterricht für Erwachsene; die Vermittlung elementarer musikalischer Grundkenntnisse und die Schulung auf diversen Instrumenten als auch der Singstimmen; Unterricht in Gruppen und Einzel, angeboten zentral in der Musikschule an der Steinstraße und verteilt über zahlreiche Übungsräume in ganz Dortmund; aber auch die Präsentation des Erlernen bei vielen Konzerten, ergänzt durch Darbietungen der Lehrenden und in Kooperationen mit anderen Trägern: All das gehört zum breiten Angebotspektrum des Hauses.

Bewährt hat sich die Erweiterung der Musikschularbeit in Richtung Kurse und Projekte. Dadurch ist es leichter möglich neue Zielgruppen, z. B. durch die intensive Zusammenarbeit mit Schulen, zu erreichen. Schnupperkurse für verschiedene Instrumente gibt es genauso wie zeitlich gut überschaubare Workshops zu speziellen Themen. Das klassische Unterrichtsprogramm verteilt sich auf die Fachbereiche: Blasinstrumente und Schlagzeug; Tasteninstrumente/ Musiktheorie; Streich- und Zupfinstrumente; Gesang; Elementarunterricht; Musiziergruppen und Studien vorbereitende Ausbildung.

Die 1997 gegründete Glen-Buschmann-Jazzakademie bietet ca. 70 Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit der besonderen Profilierung im Jazz-Bereich auf hohem künstlerischem Niveau.

Dietrich-Keuning-Haus

*Kulturelle Vielfalt fördern
Neue Akzente setzen
Sozialkompetenz stärken*

Das Dietrich-Keuning-Haus (DKH) hat 2009 sein einzigartiges Profil, ein zentraler Veranstaltungsort für alle Kulturen, für Menschen mit und ohne Migrationshintergrund in einem international geprägten Stadtbezirk zu sein, weiter gestärkt.

DKH 2009 in Zahlen

Das Dietrich-Keuning-Haus erreichte im Berichtsjahr mit seinen Angeboten 209.163 Besucherinnen und Besucher. Dabei arbeitete es mit 118 Kooperationspartnern zusammen. Durchschnittlich nutzten jährlich ca. 50 verschiedene Vereine und Gruppierungen von Menschen mit Migrationshintergrund das DKH.

Zentrum für alle Kulturen

Das DKH hat sich als Ort für Großveranstaltungen unterschiedlicher kultureller Prägung etabliert. Das reicht von den sehr beliebten Chorkonzerten des Dortmunder Shanty-Chores bis hin zur Orientalischen Tanzshow, von der Festveranstaltung zum Griechischen Nationalfeiertag bis hin zum Indonesischen Kulturabend, vom traditionellen Weihnachtskonzert „Musik im Advent“ bis hin zum Persischen Neujahrsfest Norouz.

Damit ermöglicht das DKH Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in Dortmund ihre Kultur zu pflegen und weiterzuentwickeln. Da schon jetzt mehr als 62% der Nordstadtbewohner einen Migrationshintergrund haben, leistete das DKH mit diesem vielfältigen Engagement und Potenzial einen notwendigen Beitrag zum gesamtstädtischen Integrationsprozess.

Neue Akzente in der Jugendkultur

Das DKH hat seine Position als eine wichtige Plattform für Jugendkultur in Dortmund ausgebaut. Dies gilt insbesondere für die HipHop- und Streetart-Szene. Mit dem Format „Dance Factory DKH“ und damit zusammenhängenden vielfältigen Angeboten für Jugendliche im Bereich „Streetdance“ war das DKH 2009 wiederum Talentschmiede und zentraler Treff-

punkt für Streetdancer in der Stadt. Erstmals wurde in Dortmund der Wettbewerb „GermanDanceMasters – NRW Contest“ veranstaltet. Er bot Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, sich für die offizielle Deutsche Meisterschaft im Streetdance zu qualifizieren.

Künstlerisch stark und äußerst eindrucksvoll zeigte sich die Tanztheater-Performance „Musterkanaken“ für Schülerinnen und Schüler. Die Compagnie „Funk La Society“, die sich aus elf Tänzerinnen und Tänzern mit Migrationshintergrund zusammensetzt, interpretierte Fragen und Antworten zum Thema Integration. Erstmals und in dieser Form einmalig in Dortmund fand ein „Parkour-Workshop“ im Skatepark statt, der mit seinem Rampenparcours ein ideales Trainingsgelände für diese Sportart bietet.

Das Jugendkulturfestival „Crossover“ setzte mit seinem Konzept einen herausragenden Akzent: „Kreuz und quer durch die Jugendkultur“ lautete das Motto dieser Veranstaltung, die Jugendlichen die Gelegenheit bot, in verschiedene Jugendszenen hineinzuschnuppern. Entsprechend breit gestreut war das Programm mit verschiedenen Workshops und Live-Musik von Rock bis Reggae auf drei Bühnen.

Theater für und von Jugendlichen – niederschwellig und vor allem interessensorientiert angeboten – das war das Konzept für das Theaterprojekt „Helden der Nordstadt“, in dem Jugendliche ihre Traumrolle entwickeln konnten.

Soziale Kompetenzen fördern

Das DKH hat die Ausweitung und Qualifizierung besonderer, sozialpädagogisch konzipierter Freizeitangebote für Kinder und Eltern fortgesetzt. Diese Arbeit ist Teil des gesamtstädtischen Projektes „Soziale Stadt“, das 2008 begonnen wurde. Dem DKH bieten sich besondere Chancen, weil es für viele Kinder und deren Eltern ein regelmäßiger Treffpunkt bzw. auch ein zweites Zuhause ist. Dadurch ist es möglich, pädagogische Angebote nachhaltig und wirksam zu gestalten.

Ein besonderer Akzent lag bei Angeboten zur Gewaltprävention und Steigerung der sozialen Kompetenz. Dank der Unterstützung durch das Dortmunder



Spendenparlament „spendobel“ konnte das Streitschlichter- bzw Coolness-Training für verhaltensauffällige Teens aufgenommen werden. Auch ein regelmäßiges Kompetenztraining für Eltern im Elterncafé kam so neu in das Programm. Erweitert wurden die gezielten Informations- und Beratungsangebote mit verschiedenen Kooperationspartnern insbesondere zu den Themen Erziehung und Ernährung.

DKH kurz & bündig

Das Dietrich-Keuning-Haus erfüllt zwei Funktionen: Es ist stadtteilorientierte Begegnungsstätte und Veranstaltungszentrum.

In seiner Funktion als stadtteilorientierte Begegnungsstätte spricht das DKH Menschen aller Altersgruppen mit zum Teil sehr unterschiedlichem kulturellem Hintergrund an. Dementsprechend orientiert sich das kulturelle und pädagogische Programm an den Bedürfnissen ganz verschiedener Gruppen. Das DKH gestaltet ein differenziertes Programm, zu dem thematisch ausgerichtete Projekte, Kurse und Workshops ebenso gehören wie altersbezogene offene Treffpunkte.

In seiner Funktion als Veranstaltungszentrum arbeitet das DKH mehrgleisig. Es finden Veranstaltungen in Eigenregie, in Kooperation mit Partnern und auf Mietbasis statt. Das DKH unterstützt Vereine, Verbände, Gruppierungen und Privatpersonen bei der Gestaltung und Durchführung ihrer Programme und Veranstaltungen durch Serviceleistungen wie z. B. Raumvermietung, Veranstaltungsberatung und technische Unterstützung. Das Veranstaltungsspektrum zeichnet sich durch eine große Vielfalt aus: Konzerte, Theater, Kabarett und Comedy, Discos und Tanzveranstaltungen, Turniere, Tagungen und Festveranstaltungen aller Art finden im Dietrich-Keuning-Haus statt.

Weiterbildung offensiv Informelle Kundenkontakte schaffen Kooperation pflegen

Nur jeder dritte Erwerbstätige bildet sich weiter: angesichts der Lage auf dem Arbeitsmarkt und der Weltwirtschaftskrise ein fatales Ergebnis. Dem stellt sich die VHS offensiv entgegen – und ist damit näher am Kunden denn je.

VHS 2009 in Zahlen

89.800 Unterrichtsstunden (2008: 90.400) konnten im Berichtsjahr von 763 Dozenten und Dozentinnen realisiert werden. Davon wurden rund 19% dezentral nachgefragt. Ein wichtiges bildungspolitisches Standbein stellen die Angebote im Geschäftsfeld „Auftragsmaßnahmen für Firmen und Projekte“ dar. Hierauf entfielen 18.700 Unterrichtsstunden (17.700).

3x Weiterbildung

Den informellen Kundenkontakt sucht die VHS Dortmund auf Messen, Bildungstagen oder durch Werbemaßnahmen auf Festen und in Bahnhöfen. Auch andere Zielgruppen wie Senioren oder Studenten werden angesprochen, um sie zur Weiterbildung zu motivieren.

Um auf neue Tendenzen zu reagieren oder, noch besser, sie anzustoßen, engagiert sich die VHS Dortmund auf Weiterbildungstagen mit Fachpublikum. Drei Beispiele verdeutlichen die Weiterbildungsoffensive der VHS.

1: Bildungsbörse

Zum zweiten Mal richteten JobCenterARGE Dortmund, die Stadt Dortmund und die Agentur für Arbeit eine Bildungsbörse aus. Über 50 Bildungs- und Beschäftigungsträger präsentierten am 31. August die Vielfalt ihres Leistungsspektrums auf dem Friedensplatz und in der Berswordthalle.

Neben den Tipps der Bewerbungsexperten Jürgen Hesse und Hans Christian Schrader gab es an vielen Ständen Informationen und berufsbezogene Beratung. So auch bei der VHS Dortmund, die zum zweiten Mal als Aussteller auf der Bildungsbörse mit ihrem

Bildungsangebot vertreten war und Sprachen, Schlüsselqualifikationen und Schulabschlüsse vorstellte.

Neben dem kostenlosen Check von Bewerbungsmappen bot die VHS am eigenen Stand auch einen Sprachtest mit anschließender Beratung an. Die kontinuierliche Nachfrage nach diesen Angeboten zeigt, welchen Stellenwert Beratung bei der Wahl der erforderlichen beruflichen Weiterbildung und des geeigneten Bildungsträgers hat.

Abgerundet wurde das Zusatzprogramm der VHS durch einen Vortrag zum Profilpass sowie auf der zentralen Bühne mit zwei Darstellungen zum Ablauf eines Bewerbungsgesprächs. Hier wurde gezeigt, wie ein Gespräch einen schlechten Verlauf nehmen kann und welche Strategien und Verhaltensweisen das verhindern können.

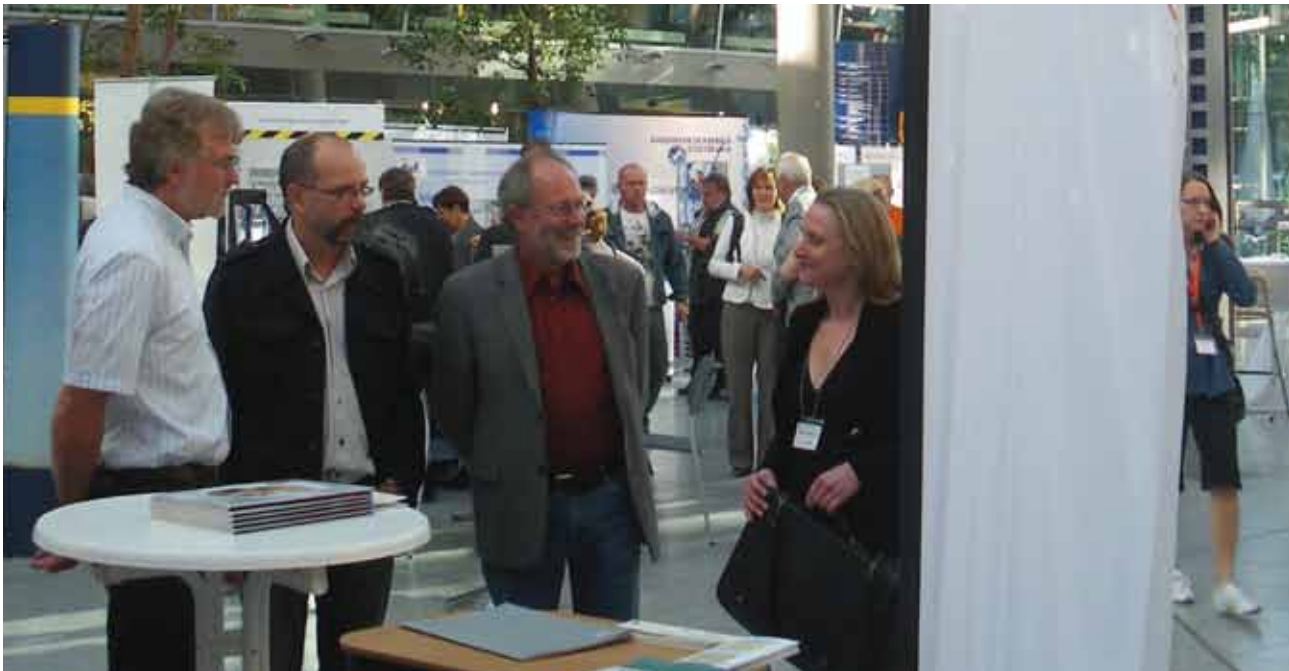
2: Sprachen-Cocktail 2009

Bereits zum dritten Mal in Folge hat die VHS Dortmund Sprachenkunden und Interessierte zum Sprachen-Cocktail in das Aplerbecker Haus Rodenberg eingeladen. Die Veranstaltung am 20. August wurde als Auftakt für das Programm des 2. Halbjahres genutzt und stand ganz im Zeichen zahlreicher Weiterbildungsangebote im Bereich der Sprachen. Ein interessanter Mix aus Unterhaltung und Information lockte mehr als 250 Besucherinnen und Besucher an. Das zum Sprachenzentrum der VHS avancierte Wasserschloss genießt hohe Akzeptanz in der Bevölkerung. Mehr als 120 Veranstaltungen in neun verschiedenen Sprachen wurden im Berichtsjahr dort angeboten.

Ein wesentlicher Bestandteil des Tages war die kostenlose Sprachenberatung, die in vier Schulungsräumen mit acht Dozentinnen und Dozenten in allen gängigen Fremdsprachen angeboten wurde. Der Test mit sofortiger Auswertung plus Kurs-Empfehlung hat viele Interessierte motiviert, ihren Sprachkurs direkt vor Ort zu buchen.

3: Weiterbildungstag Ruhr

Das Thema des 10. Weiterbildungstags Ruhr am 30. September im Dortmunder Rathaus lautete „Bera-



„...tug stärkt Weiterbildung! – Auf dem Weg zu einem dritten Standbein.“ Veranstalter waren die Bezirksregierung Arnsberg, die Arbeitsgemeinschaft Regionaler Weiterbildungstag Ruhr und die VHS Dortmund.

Die rund 180 Fachleute kamen aus Volkshochschulen, aus vielen nach dem Weiterbildungsgesetz anerkannten Einrichtungen in anderer Trägerschaft, aus kommerziellen Weiterbildungsinstituten und aus Bildungsberatungsstellen. Zahlreiche gesellschaftliche Entwicklungen, wie veränderte Erwerbsbiographien, der demografische Wandel oder die Zunahme von Risikogruppen auf dem Arbeits- und Beschäftigtenmarkt führen dazu, dass Beratung heute eine immer wichtigere Rolle spielt: vor dem, in und nach dem Lernprozess.

Der Weiterbildungstag startete mit einer Bestandsaufnahme anhand von vier verschiedenen Beispielen aus Dortmund. Die VHS stellte ihre Sprachenberatung vor, das Evangelische Bildungswerk erläuterte die Beratung für eine zweite Chance, die Auslandsgesellschaft NRW präsentierte ihr Konzept für Multiplikatoren in der politischen Bildung und das Dortmunder Weiterbildungsforum zeigte die Vorteile eines Netzwerks von 32 Einrichtungen der Aus- und Fortbildung.

Spezifische Aspekte, Best-practice-Beispiele, Qualifizierungsangebote und Mindeststandards von Weiterbildungsberatung standen im Mittelpunkt der Diskussion von Arbeitsgruppen. Sie sprachen z.B. über die Beratung von Menschen mit Migrationshintergrund und die Einbeziehung von „Brückenmenschen“ in die Angebotsentwicklung und -vermittlung. Als Beispiel für innerbetriebliche Beratung wurde über die Rolle von Lernbegleitern in Betrieben und Verbänden diskutiert.

Das Ergebnis der abschließenden Podiumsdiskussion lässt sich knapp zusammenfassen: Die Weiterbildungsberatung braucht sichere Finanzmittel, konsequente Kontinuität und aktive Netzwerke. Ohne diese nimmt nicht nur die Weiterbildung, sondern die Gesellschaft Schaden.

VHS kurz & bündig

Die Volkshochschulen gehören in Nordrhein-Westfalen zu den kommunalen Pflichtaufgaben. Der Landesgesetzgeber weist ihnen die Aufgabe zu, die Bevölkerung mit einem breit gefächerten und hochwertigen Weiterbildungsangebot zu versorgen. Grundlage sind weltanschauliche Neutralität und der freie Zugang für alle.

Lebenslanges Lernen und Weiterbildung kennzeichnen die moderne Wissensgesellschaft. Die VHS leistet einen Beitrag hierzu und steht dabei im Wettbewerb mit den Angeboten anderer Träger. In unserer Region, die durch den Strukturwandel geprägt wird, macht die VHS ein wichtiges Angebot an alle Bevölkerungskreise.

Dabei richtet sie ihr Angebot so aus, dass es dem gesellschaftlichen Weiterbildungsbedarf und dem individuellen Weiterbildungsbedürfnis gleichermaßen Rechnung trägt. Es orientiert sich in Qualität und Durchführung an den Kundenbedürfnissen und muss dabei im Rahmen des Eigenbetriebs die ökonomischen Rahmenbedingungen beachten. Zu den Schwerpunkten gehören der Ausbau der arbeitsweltbezogenen Weiterbildung auf der Grundlage des novellierten Weiterbildungsgesetzes des Landes, die Gewinnung junger Erwachsener, die am Übergang zwischen Pflichtschule und Weiterbildung stehen und die Erprobung selbst gesteuerten Lernens.

Das Stadtarchiv ist das historische Informationszentrum der Stadt: Es liefert den historischen Stoff und die Anleitung zum archäologischen Spurenlesen, die von der Geschichtswissenschaft und der interessierten Öffentlichkeit aufgegriffen werden.

Stadtarchiv 2009 in Zahlen

Der Geschäftsbereich Stadtarchiv verfügte 2009 weiterhin über 17,2 Planstellen. Im Berichtsjahr wurden 11.790 Archivnutzungen (2008: 10.861) verzeichnet. Zu den Archivbeständen zählen rund 4.000 Urkunden des Mittelalters sowie 4.450 laufende Regalmeter städtisches und nichtstädtisches Schriftgut. Dazu kommen 5.800 Regalmeter Schriftgut im Zwischenarchiv (städtische Altschriftablage).

Zu den wichtigsten Beständen des Archivs zählen die Nachlässe von Personen und Familien, die 2009 auf insgesamt 177 (133) angestiegen sind. 47 Bestände von Vereinen und Parteien runden die Rubrik nichtstädtisches Archivgut ab.

Die umfangreichste und wertvollste Foto- und Mediensammlung sämtlicher Stadtarchive Nordrhein-Westfalens mit rund 700.000 Originalabzügen, Negativen, Diapositiven sowie 3.000 Filmen, Tonaufzeichnungen und Videobändern wird häufig für Veröffentlichungen und Ausstellungen im Ruhrgebiet und darüber hinausgehend in Anspruch genommen. Eine Besonderheit sind auch die 800.000 Zeitungsausschnitte zur Stadt- und Kommunalgeschichte (Dortmunder Chronik).

Die Mahn- und Gedenkstätte Steinwache, das NS-Dokumentationszentrum des Stadtarchivs im ehemaligen Gestapogefängnis, konnte 23.020 Besucher (24.782) begrüßen. Dazu zählten 400 Schulklassen (382) und 86 andere Besuchergruppen (108) sowie Gäste aus dem Ausland.

Neue Aufgabe

Ein zum Jahresanfang in Kraft getretenes Bundesgesetz hat die Pflichtaufgaben des Stadtarchivs um Recherchen und Beurkundungen im Personenstands-

Stadtarchiv

*Bundesgesetz erhöht Nutzungszahlen
Bronzetafel erinnert an Bücherverbrennung
Stadtgeschichte erlebbar machen*

wesen (vorher Standesamt) erweitert. Dadurch steigen die Archivnutzungen erheblich und es entsteht zusätzlicher Bedarf an Magazinflächen durch erweiterte Aktenübernahmen und Registraturgut.

Stadtgeschichte aktuell

Beim Entstehen des neuen Ruhrmuseums in Essen stellte das Stadtarchiv aus seinen Archiv- und Sammlungsbeständen interessante Exponate zur Verfügung und trug mit seinen Wissenschaftlern und Archivaren zum Erfolg der neuen Ausstellung bei. Dank der Mitwirkung des Stadtarchivs und des Museums für Kunst und Kulturgeschichte ist die Stadt Dortmund in dieser größten und fundiertesten Ausstellung zur Geschichte des Ruhrgebiets sehr gut repräsentiert.

In der Stadt selbst wurden wieder zahlreiche Veranstaltungen und Veröffentlichungen in Kooperation mit der TU Dortmund, den Universitäten Bochum und Duisburg-Essen, dem Historischen Verein für Dortmund und die Grafschaft Mark, dem Stadtjugendring und der Mahn- und Gedenkstätte Steinwache realisiert. Die bewährte Vorlesungsreihe in St. Reinoldi „Bild und Klang“ mit dem Schwerpunkt Mittelalter (Marienleben) fand wieder ihr zahlreiches Publikum.

Das Stadtarchiv führte außerdem die Jahrestagung des Hansischen Geschichtsvereins in Dortmund durch. Hinzu kamen Veröffentlichungen in diesem Kontext (St. Urbanus in Huckarde. Mittelalter und Industrialisierung). Außerdem beteiligte sich das Stadtarchiv im Rahmen von RUHR.2010 an verschiedenen Ausstellungsprojekten.

„Ort und Erinnerung“

Unter dem Begriffspaar „Ort und Erinnerung“ werden im Stadtarchiv fortlaufend Projekte und Dokumentationen realisiert, die geschichtswissenschaftliche Lücken schließen wie z.B. aufgrund eines Beschlusses des Kulturausschusses im Jahr 2008. Daraufhin wurde eine Bronze-Gedenkplatte auf dem Hansaplatz inhaltlich erarbeitet, die an die nationalsozialistische Bücherverbrennung erinnert. Am 30. Mai 2009, dem 76. Jahrestag der Dortmunder Bücherverbrennung, wurde die Gedenktafel der Öffentlichkeit übergeben.



Im Berichtsjahr konnte die Restaurierungswerkstatt des Stadtarchivs die Massenersäuerung von Archivgut fortsetzen, die im Rahmen der Initiative „Substanzerhalt von Archiv- und Kulturgut 2006 – 2011“ stattfindet. Das vom Land NRW geförderte Projekt ermöglicht in größerem Umfang bestandserhaltende Maßnahmen an dem durch seinen Säuregehalt vom Zerfall bedrohten Papier. Das gewährleistet in Dortmund die wichtige Sicherung der Kern- und Originalüberlieferung.

Mahn- und Gedenkstätte Steinwache

Die ständige Ausstellung „Widerstand und Verfolgung“ in der Mahn- und Gedenkstätte Steinwache als zentralem Gedächtnisort fand auch im fünfzehnten Jahr ihres Bestehens durch Führungen und Veranstaltungen bei Jugendlichen und Schulklassen die ge-

wünschte Resonanz. Für die ausländischen Gäste, Jugendliche und Schulklassen wurde 2009 in Kooperation mit der Fakultät Kulturwissenschaften der TU Dortmund ein „English Guide“ konzipiert. 2010 soll dann ein deutsch-englischer Ausstellungsführer vorgelegt werden. Durch den Einsatz neuer Medien (Touchscreen zur Geschichte der Jüdischen Gemeinde) wird der inhaltliche und konzeptionelle Modernisierungsprozess verstetigt.

Eine hohe Akzeptanz finden bei allen Besuchern die thematischen Führungen, Schulprogramme und Vortragsveranstaltungen, die sich schwerpunktmäßig mit den in der Ausstellung dargestellten Themen beschäftigen, aber gleichzeitig auch die neuen Entwicklungen der NS-Geschichtsrezeption sowie neue Forschungsergebnisse vor Ort berücksichtigen.

Stadtarchiv kurz & bündig

Auf der Grundlage des Archivgesetzes des Landes stellt das Stadtarchiv durch die Schriftgutübernahme die Rechtskontinuität der Kommune sicher. Darüber hinaus ist es Dienstleister für die gesamte Stadtverwaltung, indem es an der Schriftgutverwaltung und dem Informationsmanagement mitwirkt sowie Informationen aus seinen Archivbeständen bereitstellt. Zum gesetzlichen Auftrag gehört auch, schriftliche Dokumente, Fotos, Bilder und Produkte moderner Medien zu sichern, zu bewahren, zu erschließen und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, um sie als wesentlichen Bestandteil städtischen Kulturguts für die Nachwelt in aufbereiteter Form anbieten zu können.

Über seinen gesetzlichen Auftrag hinaus realisiert es eine Vielzahl von stadthistorischen Projekten, teilweise auch im direkten Auftrag durch den Rat der Stadt, sowie wissenschaftlichen Studien in Form von Buchprojekten, Broschüren, Ausstellungen. Für die Realisierung zahlreicher Projekte werden andere Archive, Universitätsfakultäten, Historische Vereine oder einschlägige Institutionen vor Ort als Kooperationspartner gesucht. Dadurch werden die Geschichte Dortmunds und die Archivbestände des Stadtarchivs vor dem Hintergrund neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Öffentlichkeit getragen, um zu einer historisch fundierten Information und wünschenswerten Identifizierung der Bürgerinnen und Bürger mit der Stadt beizutragen.





Bürgermeisterin Birgit Jörder
Vorsitzende



Ratsmitglied Ulrich Monegel
stellv. Vorsitzender

Jürgen Böhm
Ratsmitglied

Dr. Jürgen Brunsing
Ratsmitglied

Heinz Dingerdissen
Ratsmitglied

Wolfram Frebel
Ratsmitglied

Dirk Goosmann
Ratsmitglied

Hans-Jürgen Grondziewski
Sachkundiger Bürger

Peter Kozlowski
Ratsmitglied

Ulrike Matzanke
Ratsmitglied

Carla Neumann
Ratsmitglied

Thomas Offermann
Ratsmitglied

Manfred Sauer
Ratsmitglied

Friedhelm Sohn
Ratsmitglied

Kai-Uwe Neuschäfer
Sachkundiger Bürger

Brigitte Thiel
Ratsmitglied

Ute Uhrmann
Ratsmitglied

Richard Utech
Ratsmitglied

Lothar Volmerich
Sachkundiger Bürger

Heinrich Weintz
Ratsmitglied

GuV-Position	2006 €	2007 €	2008 €	2009 €
Umsatzerlöse	5.433.794	5.422.149	5.523.299	5.811.651
Zusweisungen und Zuschüsse der öffentl. Hand	30.578.282	31.116.904	31.619.984	32.789.811
Verringer./Erhöhung des Bestandes an unfertigen Erz.	-87.935	22.312	-21.181	48.072
Andere aktivierte Eigenleistungen	0	0	0	93.975
sonstige betriebl. Erträge	4.489.338	3.662.945	4.370.850	4.141.824
sonstige Zinsen u.ä. Erträge	13.543	16.142	19.781	6.647
Gesamterträge	40.427.022	40.240.452	41.512.734	42.891.980
Materialaufwand	8.742.797	8.079.395	9.803.906	10.287.684
Personalaufwand	18.639.278	18.512.366	18.296.396	19.775.002
Abschreibungen	1.695.531	1.838.288	1.774.913	1.766.099
sonstige betriebl. Aufwendungen	10.707.472	11.179.636	11.044.793	10.489.407
Zinsen u.ä. Aufwendungen	553.584	537.835	504.561	480.678
sonstige Steuern	88.082	87.947	88.092	88.082
Gesamtaufwendungen	40.426.744	40.235.467	41.512.660	42.886.952
Jahresüberschuss	278	4.985	73	5.028

Bilanzpositionen	2006 €	2007 €	2008 €	2009 €
Aktiva				
Anlagevermögen	61.343.477	60.224.392	60.977.713	60.643.250
Umlaufvermögen	10.573.382	14.012.929	13.563.317	9.906.732
Rechnungsabgrenzung	76.453	78.190	254.472	290.249
Gesamtkapital/Bilanzsumme	71.993.312	74.315.511	74.795.502	70.840.232
Passiva				
Eigenkapital	516.006	520.990	521.063	526.091
davon				
Stammkapital	511.000	511.000	511.000	511.000
Verlustvortrag/Gewinnvortrag	4.728	5.005	9.990	10.063
Jahresfehlbetrag/Jahresüberschuss	278	4.985	73	5.028
Empfangene Ertragszuschüsse	36.023.859	35.917.466	36.843.191	37.175.930
Sonderposten aus Fördermitteln	9.918.239	9.793.551	9.879.756	9.771.085
Rückstellungen	14.135.594	16.163.766	16.026.624	9.635.608
Verbindlichkeiten	11.229.382	11.684.237	11.240.226	13.362.024
Rechnungsabgrenzung	170.232	235.501	284.642	369.494
Gesamtkapital/Bilanzsumme	71.993.312	74.315.511	74.795.502	70.840.232

Geschäftsleitung

Büro der Geschäftsleitung
Löwenstraße 11
44122 Dortmund
Tel. (0231) 50-2 49 93

Stabstelle für Marketing und Sponsoring
Kleppingstraße 21–23
44122 Dortmund
Tel. (0231) 50-2 32 00

Kulturbüro

Kleppingstraße 21–23
44122 Dortmund
Tel. (0231) 50-2 24 19
E-Mail: kulturbuero@dortmund.de
www.kulturbuero.dortmund.de

**Fritz-Hüser-Institut**

Ostwall 64
44122 Dortmund
Tel. (0231) 50-2 32 27
E-Mail: fhi@dortmund.de
www.fhi.dortmund.de

Stadt- und Landesbibliothek

Königswall 18
44122 Dortmund
Tel. (0231) 50-2 32 25
E-Mail: bibliothek@dortmund.de
www.stlb-dortmund.de

**Museum für Kunst und Kulturgeschichte**

Hansastraße 3
44122 Dortmund
Tel. (0231) 50-2 55 15
E-Mail: mkk@dortmund.de
www.museendortmund.de/mkk

**Institut für Zeitungsforschung**

Königswall 18
44122 Dortmund
Tel. (0231) 50-2 32 16
E-Mail: zeitungsforschung@dortmund.de
www.zeitungsforschung.de

**Museum am Ostwall**

Ostwall 7a
44122 Dortmund
Tel. (0231) 50-2 32 48
E-Mail: museumamostwall@dortmund.de
www.museendortmund.de/museumamostwall



KulturInfoShop

Katharinenstraße 1 · 44137 Dortmund
 Tel. (0231) 50-2 77 10
 E-Mail: kis@dortmund.de
www.dortmund.de/kis

**Museum für Naturkunde**

Münsterstraße 271
 44122 Dortmund
 Tel. (0231) 50-2 48 51
 E-Mail: naturkundemuseum@dortmund.de
www.museendortmund.de/naturkundemuseum

**Dietrich-Keuning-Haus**

Leopoldstraße 50–58
 44122 Dortmund
 Tel. (0231) 50-2 29 00
 E-Mail: dkh@dortmund.de
www.dkh.dortmund.de

**Westfälisches Schulmuseum**

An der Wasserburg 1
 44122 Dortmund
 Tel. (0231) 61 30 95
 E-Mail: schulmuseum@dortmund.de
www.museendortmund.de/schulmuseum

**Volkshochschule**

Hansastraße 2–4
 44122 Dortmund
 Tel. (0231) 50-2 47 27
 E-Mail: vhs@dortmund.de
www.vhs.dortmund.de

**Brauereimuseum**

Steigerstraße 20
 44122 Dortmund
 Tel. (0231) 18 99 94 00
 E-Mail: htappe@stadtdo.de
www.brauereimuseum.dortmund.de

**Stadtarchiv**

Märkische Straße 14
 44122 Dortmund
 Tel. (0231) 50-2 21 59
 E-Mail: stadtarchiv@dortmund.de
www.stadtarchiv.dortmund.de

**Musikschule**

Steinstraße 35
 44122 Dortmund
 Tel. (0231) 50-2 32 50
 E-Mail: musikschule@dortmund.de
www.musikschule.dortmund.de



Herausgeber:
Stadt Dortmund, Eigenbetrieb Kulturbetriebe Dortmund
Redaktion: Lothar Welsch (verantwortlich)
Kommunikationskonzept und Layout:
Dortmund-Agentur, Andrea Schmadtke
in Zusammenarbeit mit Michael Wiczoreck Kommunikationsdesign
Fotos: Peter Brennenken (Seite 9), Andres Kilger (Seite 21),
Konzeptschmiede-do (U1), Michael Wiczoreck (U1), Archiv Kulturbetriebe
Druck: Dortmund-Agentur, 07/2010



Tipps Tickets Termine

KulturInfoShop
in der Sparkasse
Katharinentor 1
44137 Dortmund

Telefonische Kartenvor-
bestellung und Versand
gegen Vorausrechnung

kis@dortmund.de

www.dortmund.de/kis

Öffnungszeiten:

Mo.–Sa. 10.00–18.00 Uhr

Wir freuen uns
auf Ihren Besuch!



Kultur
Info
Shop

in der Sparkasse